

Chloanthitvorkommen am Hüttenberger-Erzberge.

Wir haben abermals ein seltenes Mineralvorkommen am Hüttenberger-Erzberge zu verzeichnen. Nach Bericht des Herrn Bergverwalters F. Fleischhügnig wurde das Margarethenbau-Liegendlager am Oberbau nach 9h verfolgt und nahe der Auskeilung eine Verastelung in Hangend- und Liegend-Trumm angefahren. Das Hangend-Trumm, welches in der Sohle der Aufschlußstrecke auskeilt und da widersinnig verflächt, hat zum unmittelbaren Hangenden einen mürben Glimmerschiefer. Unter demselben wurde auf eine Streichenslänge von 2 m. eine meist stark verwitterte Lagerstätte von Siderit, Ankerit, Limonit und Pittizit getroffen, in welcher mit einer Mächtigkeit von circa 12 Centimetern, theils derb ausgeschieden, theils unregelmäßig verlaufend und eingesprengt Chloanthit auftrat. Sowohl an dem derben Chloanthite selbst, wie auch im Siderite und Limonite fanden sich recht schöne Chloanthitkrystalle, so wie untergeordnet Symplekt- und Pharmakosideritspuren.

Oberberggrath B. R. v. Zepharovich hat im Jahre 1865*) und 1867**) aus dem Materiale, welches meiner Sammlung entlehnt wurde, das erste Chloanthitvorkommen am Hüttenberger-Erzberge constatirt. An einem 7 mm hohen Würfel und 1 mm. großen deutlichen Kryställchen konnten damals deutlich die Combinationen von $\infty 0 \infty$. O. gemessen werden.

Der heutige Fund zeigt sich auf dem gleichen Sideritlager, nur weiter gegen NW von dem damaligen Vorkommen in den Löllinger-Wölfen. Zugleich wurde ein reicheres und schöneres Krystallvorkommen dieses seltenen Minerals angetroffen. Es war jedoch wie oben bemerkt, nur wieder eine kleine Linse am Ausgehenden der Lagerstätte.

Die Krystalle sind theils rein zinnweiß, theils licht stahlgrau und bisweilen haben sie einen messinggelben Ueberzug, so daß man Pyrit vor sich zu haben meint. Manche Individuen sind halb messinggelb und halb zinnweiß, manche sind auch von grüner Nikelblüte überzogen. Die Krystallform zeigt meist $\infty 0 \infty$. O. im Gleichgewichte und nur selten $\infty 0 \infty$ oder 0 für sich. Die Chloanthitmasse ist theils dicht, theils krystallinisch körnig und zeigt Kobalt- und Eisengehalt.

*) Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien LI., S. 21, d. S. Abb. 1865.

**) Im Band III der zweiten Serie der Verhandlungen der Russ. Kais. Min. Ges. zu St. Petersburg 1867.

Der selten mit vorkommende Sympleksit besteht theils aus flachen, wawellitähnlichen Sternchen mit asbestartigen Fasern, theils aus büscheligen, halbkugligen oder traubigen Gestalten, mit radialfaseriger Textur von dunkel seladon- oder lauchgrüner Farbe. Es ist derselbe Sympleksit, welcher bisweilen in Begleitung des Skorodites vorkommt und vormals faseriger Skorodit genannt wurde. An einem Löllinger-vorkommen vom Jahre 1858 hat Herr J. L. Canaval Breithaupt's Sympleksit erkannt, was später auch von Oberberggrath B. K. v. Zepharovich bestätigt wurde. F. Seeland.
